

„Die Zukunft sieht eigentlich ganz gut aus“

OZ-SERIE (6) Klaus Voortmann sieht MINT-Berufe auf dem Vormarsch

Noch immer entscheiden sich viele junge Frauen für eher typische Ausbildungsberufe. So bewerben sie sich eher als Verkäuferin oder Arzthelferin, während Jungen zu handwerklichen Berufen tendieren. Doch gerade die sogenannten MINT-Berufe – also Berufe in den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – bieten auch für junge Frauen viele Chancen. In der Serie „MINT im Trend“ berichtet heute Berufsberater Klaus Voortmann von der Arbeitsagentur über das Thema.

VON NINA HARMS

OZ: Herr Voortmann, Sie sind Teamleiter für Berufsberatung bei der Arbeitsagentur

Emden und auch für das Gebiet Norden zuständig. Welche Rolle spielen die sogenannten MINT-Berufe in Ihrem Arbeitsalltag?

KLAUS VOORTMANN: Die MINT-Berufe spielen natürlich eine größere Rolle als noch vor ein paar Jahren. Das liegt unter anderem daran, dass die Thematik in der Gesellschaft angekommen ist. Die MINT-Berufe sind in den Medien präsenter und werden mehr beworben.

OZ: Wie groß ist das Interesse an diesen Berufsfeldern bei jungen Frauen, die sich von ihrem Team beraten lassen?

VOORTMANN: Der Anteil ist sicherlich gestiegen. Allerdings beraten wir ja nicht gezielt in Sachen MINT-Berufe. Vielmehr geht es darum, was dem Bewerber und der Bewerberin liegt, wo er oder sie Fähigkeiten sehen, was ihm oder ihr Spaß macht. Aufgrund vieler verschiedener

Faktoren wird dann ein Profil erstellt und daraufhin verschiedene Berufe in Betracht gezogen. Dabei kommen für Frauen natürlich auch MINT-Berufe in die engere Auswahl.

Wie groß das Interesse ist oder ob es größer geworden ist, kann man allerdings nicht in Zahlen ausdrücken. Von meinem Gefühl her würde ich sagen, dass die MINT-Berufe auf dem Vormarsch sind. Verlässliche Zahlen habe ich für unseren Bezirk aber nicht.

OZ: Wie schätzen Sie die Chancen der Bewerber auf dem Arbeitsmarkt ein?

VOORTMANN: Die Zukunft sieht eigentlich ganz gut aus. Auch in Norden gibt es viele

Unternehmen, die Ausbildungsplätze im MINT-Bereich anbieten. Wir können Interessierten Adressen nennen und ihnen eine Hilfestellung bei der Wahl des richtigen Berufes geben. Das gilt natürlich auch für alle anderen Berufe.

OZ: Können Sie sagen, wie viele MINT-Ausbildungsplätze es in Norden gibt?

VOORTMANN: Eine konkrete Antwort darauf kann ich nicht geben. Das liegt auch daran, dass die Unternehmen nicht verpflichtet sind, freie Ausbildungsplätze an uns zu melden. Die Zahl ist allerdings in den vergangenen Jahren gestiegen. → Im nächsten Serienteil berichtet Carmen Beyer.

